



«Guten Morgen, Bruno Bär», begrüsst Stupf seinen allerbesten Freund im goldenen Bilderrahmen.

3. Dezember

«Heute werde ich dich überraschen!» Der kleine Zwerg lächelt verschmitzt, kratzt sich am Kopf und zieht seine Fliegenpilzmütze an. Bruno Bär machte früher im Winter jeweils einen Winterschlaf, so wie das normale Bären eigentlich machen. Aber Bruno Bär ist ein spezieller Bär. Seit ihm Stupf von Weihnachten vorgeschwärmt hat, stellt er

immer den Wecker auf den Morgen des 1. Dezembers. Die aufregende Adventszeit möchte er sich nie mehr entgehen lassen!

Stupf konnte gestern lange nicht einschlafen. Er freut sich auf das bevorstehende Weihnachtsfest mit den Waldtieren, das er dieses Jahr wieder organisieren möchte. Vor lauter Aufregung ist er nie mehr müde. Ausserdem hat er noch vieles zu erledigen. Gestern Abend hat er aus glänzendem Goldpapier 105 Sterne ausgeschnitten und zur Dekoration an die dunklen Höhlenwände gehängt. Nun funkelt und glitzert es überall. Stupf betrachtet zufrieden sein Werk.

Auch heute möchte er sich nicht ausruhen. Schnell packt er sein Wanderbündel und stellt es am Höhleneingang bereit. Gleich nach dem Frühstück möchte er aufbrechen. Heute will er ans andere Ende des Waldes reisen und seinen Freund Bruno Bär besuchen. Sein Besuch soll eine Überraschung werden. Deshalb ist Stupf gleich doppelt so aufgeregt. Er freut sich auf die grossen Augen seines Freundes, wenn er sein Wanderbündel aufschnürt und ihm erzählt, was er mit ihm vorhat!

Weisst du, was im Wanderbündel steckt?





Im Beutel steckt ein Wallholz.

4. Dezember

Stupf möchte gemeinsam mit Bruno Bär Weihnachtsguetzli backen. Die Sorte mit Honig mag sein Freund besonders gern. Mit Bruno Bär wird es bestimmt sehr gemütlich. Sie werden den ganzen Tag in der Küche werken und Weihnachtslieder singen. Zum Schluss werden natürlich alle Sorten probiert. Stupf kann es kaum erwarten.

Schnell schnappt er sein Wanderbündel, schliesst den Eingang zu seinem Höhlenreich und spaziert fröhlich hinunter zum Rabenbach. Brrr, es ist immer noch bitterkalt. Stupf zieht seine Fliegenpilzmütze über die Ohren.

Am Ufer des Rabenbachs sieht der kleine Zwerg sein Fliegenpilzboot. Es schwankt im eisigen Wind hin und her. Wenn Stupf seinen Bärenfreund am anderen Ende des Waldes besuchen möchte, braucht er nur in sein Boot zu hüpfen. Dann geht es von alleine bachabwärts bis zu Brunos Höhle. Die Fahrt dauert etwa eine Stunde. Müsste Stupf den Weg zu Fuss zurücklegen, wäre der Zwerg drei Tage und drei Nächte unterwegs!

Für den Heimweg darf Stupf, zusammen mit seinem Fliegenpilzboot, jeweils auf Brunos Rücken steigen und sich an seinem Fell gut festhalten. Sein Freund braucht für den Heimweg nur eine halbe Stunde, denn er ist gross und stark.

So, nun hat Stupf das Ufer des Rabenbachs erreicht. Er wirft sein Wanderbündel ins Fliegenpilzboot und möchte gerade einsteigen, als er im Bach etwas entdeckt. Sein Blick schweift weiter bachabwärts. Das, was er da sieht, gefällt ihm gar nicht.

«Oh nein!», sagt Stupf enttäuscht und setzt sich traurig in den kalten Schnee.

Was hat Stupf im Bach entdeckt?





Oje! Eisschollen!

5. Dezember

In den vergangenen Tagen war es so kalt, dass der Rabenbach begonnen hat, zuzufrieren. Das Wasser schlängelt sich nun durch ein Labyrinth aus wachsenden Eisplatten. Stupfs Fliegenpilzschiff würde auf dem Weg zu Bruno Bär stecken bleiben ...

«Ach, wie schade», denkt Stupf. Wie gerne hätte er den heutigen Tag zusammen mit seinem besten Freund verbracht. Aber ohne sein Fliegenpilzboot gibt es keine Möglichkeit, die Bärenhöhle zu erreichen. Plötzlich hellt sich das Gesicht des Zwerges auf. «Vielleicht sieht ja Bruno Bär, dass der Bach zugefroren ist, und macht sich deshalb auf den Weg zu mir! Dann können wir trotzdem zusammen backen und über das bevorstehende Weihnachtsfest sprechen.» Hoffnungsvoll und voller Vorfreude schnappt sich Stupf sein Wanderbündel und eilt zurück in seine Höhle. Es ist noch früher Morgen. Bruno Bär pflegt jeweils ausgiebig zu frühstücken. Wahrscheinlich wird er in un-

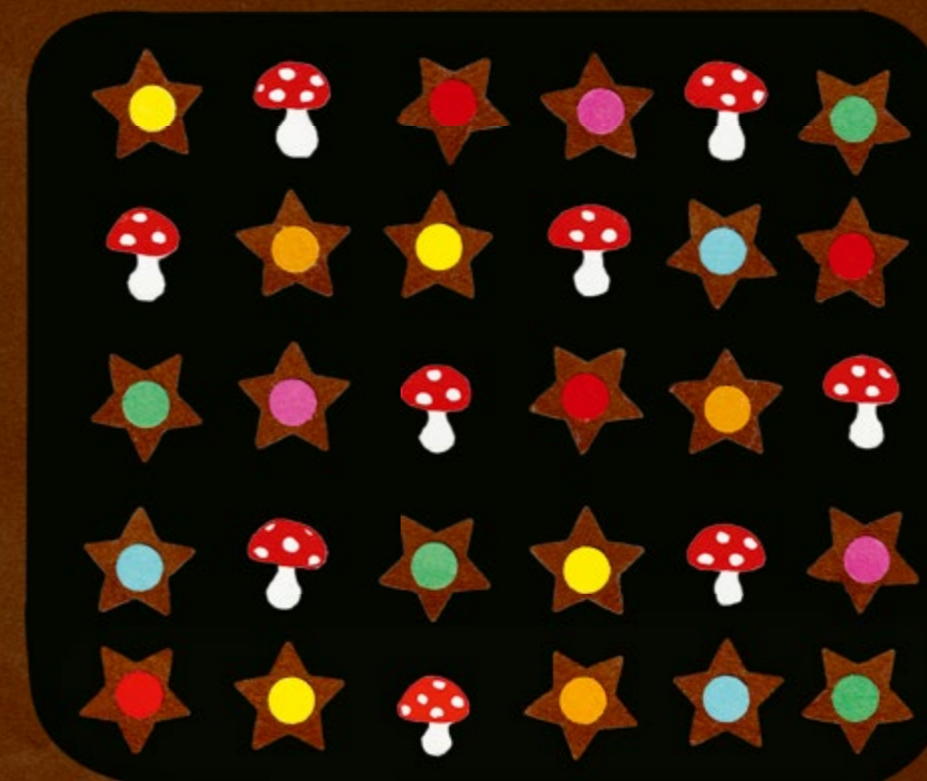
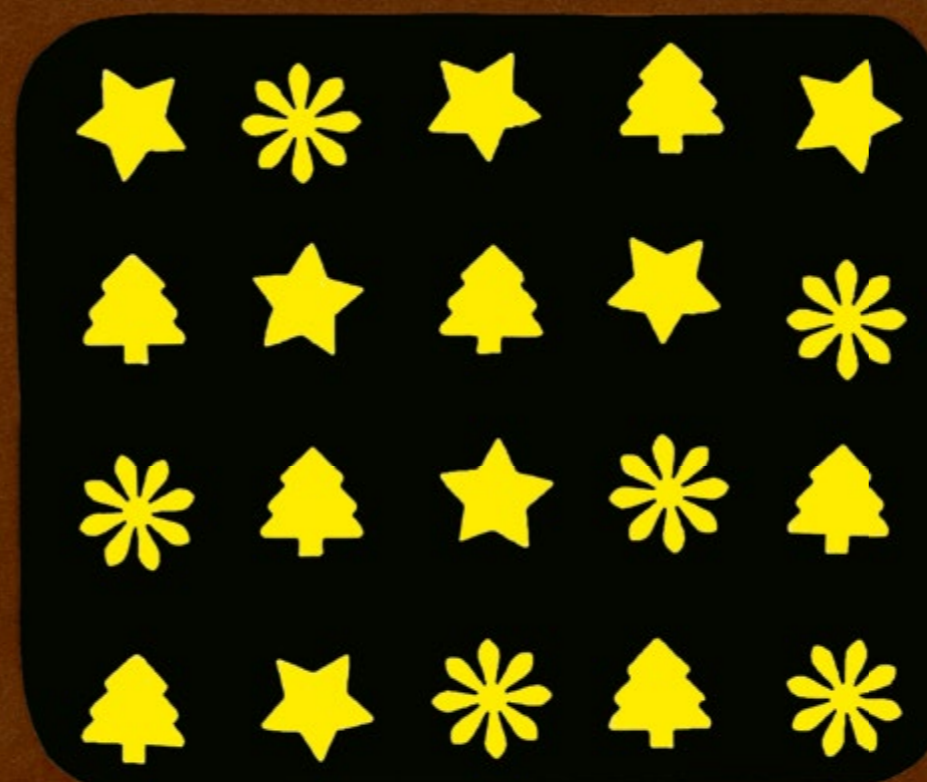
gefähr zwei Stunden eintreffen. Bis dahin kann Stupf ja schon mal einiges vorbereiten. Er stellt alle Zutaten bereit und heizt den Backofen ein.

Nach zwei Stunden fehlt von Bruno Bär immer noch jede Spur. Der Zwerg beschliesst daher, mit dem Backen zu beginnen. Sein Bärenfreund würde sich bestimmt über eine erste Kostprobe freuen, wenn er nach seiner Wanderung durch den verschneiten Winterwald eintreffen würde.

So vergeht die Zeit. Der Fliegenpilzzeiger auf Stupfs Küchenuhr wandert immer weiter und weiter ... In der Küche türmen sich bereits Guetzlidosen und Kuchenbleche. Stupf betrachtet zufrieden sein Werk. Zimtsterne, Plätzchen mit Honig, Lebkuchensterne mit farbigen Zuckerperlen und seine Spezialität, die Mailänderli in Fliegenpilzform, liegen bereit. Zum Naschen hat Stupf noch keine Lust. Ohne seinen Freund schmecken die Plätzchen bestimmt nicht so gut.

Der Zwerg schaut aus dem Fenster. Es hat bereits zu dämmern begonnen. «Jetzt ist es schon zu spät für einen Besuch von Bruno Bär», seufzt Stupf. «Ich möchte ihn trotzdem überraschen!» Er holt aus dem Keller eine leere Schachtel und packt von jeder Plätzchensorte ein paar hinein. «Morgen werde ich das Paket zur Post bringen», beschliesst der Zwerg. «Morgen ist Nikolaustag. Deshalb werde ich noch eine weitere Überraschung mit einpacken.» Stupfs Herz hüpfte vor Freude. Wie schön ist es doch, seinen besten Freund zu überraschen und ihn glücklich zu machen.

Was hat er für Bruno Bär wohl noch eingepackt?



Zwerg Stupf
Höhle am oberen Rabenbach
Tannenwald



A-Post

An meinen besten Freund
Bruno Bär
Höhle am unteren Rabenbach
Tannenwald



Der Grittibänz im Paket ist ein richtiger Brotmann.

6. Dezember

Es ist noch dunkel, als sich der Zwerg frühmorgens an den Frühstückstisch setzt. «Gleich nach dem Essen werde ich aufbrechen», beschliesst Stupf. Er möchte unbedingt, dass sein Paket noch heute die Bärenhöhle erreicht. Stupf wählt ein besonders reichhaltiges Frühstück aus. Er wird viel Kraft brauchen, um das schwere Paket durch den Schnee bis zur entfernten Waldpost zu tragen. Er öffnet einen Himbeerquark und mischt ihn mit Nüssen aus dem Wald. Dazu trinkt er eine Tasse Beerensaft. Zum Schluss isst er noch ein Honigbrot. Bruno Bär mag Honig auch besonders gern.

Bevor der Zwerg nach draussen geht, zieht er sich warm an. Vor allem die Winterstiefel wird er brauchen, denn auf dem Waldweg liegt bereits eine dicke Schneedecke.

Auf dem Weg zur Waldpost begleiten ihn die Schneeflocken, die immer noch zahlreich vom Himmel fallen. Lange Zeit hört man nichts ausser dem Knirschen des Schnees unter seinen Füßen. Doch plötzlich nimmt Stupf ein weiteres Geräusch wahr. Zuerst ist es nur ganz leise, dann hört er es immer deutlicher. Zwischen den dunklen Tannen erkennt Stupf den Umriss einer Gestalt. Der Nikolaus ist ebenfalls schon frühmorgens auf dem Weg. Heute ist nämlich sein grosser Tag. Er wird von den Kindern im Dorf

erwartet. Der Nikolaus ist ein herzensguter Mann. Stupf besucht ihn manchmal während des Jahres in seiner kleinen Hütte mitten im Tannenwald. Dann lauscht Stupf seinen Geschichten über die Menschenkinder.

«Guten Morgen, Stupf!», begrüsst ihn der Nikolaus. «Auch schon so früh auf den Beinen?»

Der Zwerg erzählt von seiner geplanten Überraschung und dass er so schnell wie möglich die Post erreichen möchte.

«Da wird sich Bruno Bär bestimmt freuen! Ich würde dich gerne ein Stück begleiten und dir beim Tragen helfen», sagt der Nikolaus. «Leider liegt die Post nicht auf meinem Weg. Ich bin unterwegs zu den Kindern im Dorf. Ich werde schon sehnsüchtig erwartet.»

«Macht nichts», erwidert Stupf. «Ich habe es ja gleich geschafft. Ich wünsche dir einen wunderschönen Nikolaustag!» Der Zwerg winkt dem Nikolaus zum Abschied zu und stapft weiter. Merkwürdig, was liegt denn dort im Schnee? Durch die Schneedecke kann Stupf deutlich etwas glitzern und funkeln sehen! Er stellt sein Paket an den Wegrand und buddelt das unbekannte Ding aus.

Was denkst du, was da unter dem Schnee glitzert?

